

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. e. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. den zweiten Kreis-Kommissär, Otto Zacharias Freiherrn Voith von Volthenberg, zum ersten Kreis-Kommissär in Ober-Oesterreich allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Jakob Bauer Hansl zum Bezirksvorsteher, und den Bezirksamts-Aktuar Raimund Prettnner zum Bezirksamts-Adjunkten in Kärnten ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Ludwig von Bellosévid, und den Gerichts-Adjunkten Johann Hozhevar zu Bezirksamts-Adjunkten in Kroatien und Slavonien ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Kreis-Kommissär 3. Klasse, Dr. Gustav Umlauf, und den Bezirksamts-Adjunkten Johann Hafenrichter zu Bezirksvorstehern in Böhmen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Professor des theologischen Studiums im bischöflichen Seminar zu Vicoenza, Weltpriester Johann Mattiello, über Vorschlag der Patriarchal-Kurie zu Venedig, zum Religionslehrer an der dortigen k. k. Ober-Realschule ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat über Antrag des bischöflichen Ordinariates in Triest den Supplenten der Religionslehre an der k. k. Handels- und nautischen Akademie in Triest, Dr. Georg Trani, zum wirklichen Religionslehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die

an der Pester k. k. Universitäts-Bibliothek erledigte erste Kustosstelle dem dortigen ersten Bibliotheks-Offizial Johann v. Nagy verliehen.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Gaetano Pirvano zum Präsidenten und des Dr. Antonio Dossena zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Lodi bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. April.

„Es ist eitel nichts, wohin den Blick ich wende“, möchte man mit Venau ausrufen, wenn man so immer wieder in Dunst sich auflösen sieht, was man eben noch mit voller Seele hoffte und wünschte, dessen Erfüllung wieder verschwindet, gleich der Wüstenäuschung. „Läuschung“, das ist wohl das richtige Wort, um eine gewisse Politik zu bezeichnen, die trotz aller Noten und Reden dennoch dem vorgesteckten Ziele zustrebt und nur, um dies um so gewisser zu können, der Welt die Sandkörner des Friedens in die Augen streut, daß sie, gleich dem Wanderer in der Wüste, sich Hoffnungen hingibt, die in Nichts verschwinden.

Die bereits gestern mitgetheilte Nachricht von der Vermehrung der französischen Armee um etwa 100.000 Mann (100 Bataillone) ist nicht geeignet, die an den Kongress geknüpften Friedenshoffnungen zu heigern. Im Augenblicke der diplomatischen Unterhandlungen über die Vorbedingungen zum Kongresse, deren eine die Entwaffnung Sardiniens nennt, sind diese 100.000 Bayonnette eine lautredende Demonstration. Frankreich stellt sich dadurch mit Sardinien auf gleiche Linie. Ja, man spricht sogar davon, nicht der Kongress sei die Ursache der Reise Cavour's nach Paris gewesen; nicht um die Mittel zur Entleerung zu beraten, habe der Kaiser Napoleon mit dem sardinischen Premier Konversirt; und betrachten wir den diplomatischen Misserfolg, wie man die neueste Note Cavour's an den sardinischen Gesandten in London wohl nennen kann, so muß man gestehen, so spricht Niemand, der, neu-

voll über begangene Sünden, von seiner bisherigen Bahn ablenken will. Diese Depesche, vom 17. März 1859 datirt, legt die Intentionen und Entschlüsse, von welchen die sardinische Regierung noch in der allerneuesten Zeit befehle ist, auf's Bündigste dar. Sie beginnt folgendermaßen:

„Sir James Hudson (der englische Gesandte in Turin) hat in einer Note vom 14. März im Namen seiner Regierung mich befragt, ob Sardinien geneigt sei, dem Beispiele Oesterreichs zu folgen und sich entschieden zu erklären, daß es nicht die Absicht habe, seinen mächtigen Nachbar anzugreifen, in der Weise, wie dieß Graf Buol in seiner Depesche an Grafen Apponyi vom 25. Februar gethan hat. Indem wir das Gefühl würdigen, welches das Cabinet von St. James zu diesem Schritte uns gegenüber bewogen hat, zögern wir nicht, ihm mit der größten Offenheit (!) zu antworten. . . .“

Angesichts der aggressiven Akte, welche Oesterreich gegen uns begangen hat (!), der Konzentration großer Heereskräfte an der sardinischen Grenze, des Stellens seiner italienischen Armee auf den Kriegsfuß, der Erbauung und Okkupation neuer Befestigungen auf einem Territorium, das ihm nicht gehört, der zehnfährigen Okkupation der Romagna, des Bruches der öffentlichen Verträge (!!) hätte die Regierung des Königs das Recht, ihre Verteidigung gegen Oesterreich selbst auf dem Wege der Waffen vorzunehmen. . . .“

Man wird gestehen, bemerkt die „O. D. P.“, schamlosere Phasen lassen sich in so wenigen Zeilen nicht auf einander häufen. Der Frechheit, mit welcher das piemontesische Cabinet die nach zahllosen Provokationen, nach immer gefährlicher werdenden Agitationen eingetretenen Verteidigungsmaßregeln Oesterreichs als einen Angriff auf Sardinien darstellt, wurde von der öffentlichen Meinung bereits das Urtheil gesprochen, als es zum ersten Male mit diesem Ausschilde auftrat. Aber bis zu der Höhe, die er heute erreicht, hat sich Cavour noch nicht aufgeschwungen. Die Behauptung, Oesterreich habe die Verträge gebrochen, ist selbst in diesem Munde neu, und es ist

Feuilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommande Baron von Wüllerstorff-Urbair.

China.

39. Aufenthalt in Sydney, Festlichkeiten.

Sydney, den 5. Dezember.

In meinem letzten Schreiben habe ich zum Schlusse noch von dem freudigen Entusiasmus erzählt, mit welchem die Ankunft der „Novara“ von den Deutschen in Sydney begrüßt wurde, und die Vorbereitungen zu verschiedenen Festlichkeiten erwähnt, in welchen die Freude und herzliche Theilnahme unserer Landsleute ihren Ausdruck finden sollte. Die festlichen Tage sind nun vorüber, die „Novara“ hat das Festgewand, in welchem sie in der letzten Woche prangte, wieder abgelegt, sie ist segelfertig und bereit, jeden Augenblick auszulaufen aus dem herrlichen Port Jackson, um uns nach Neuseelands freundlichen Gestaden zu unseren wahrhaftigen Antipoden zu bringen.

Ich benütze den stillen Sonntag und schiebe mich, trotz des herrlichen Wetters, das fast unwiderstehlich ins Freie lockte, hinter meine vier Wände ein, um Ihnen noch vor unserer Abfahrt die verfloßenen Tage zu schildern. Denn wenn ich heute nicht schreibe, so bekommen Sie die Nachrichten wahrschein-

lich erst mehrere Monate später, und ich darf gewiß annehmen, daß sie eben so verlangend sind, etwas von uns zu hören, wie wir mit wahrer Sehnsucht immer den Nachrichten aus der Heimat entgegensehen.

Die Festlichkeiten, wiewohl längst vorbereitet, konnten erst zur Ausführung kommen, nachdem die Fregatte „Novara“ den Regierungsdock auf Rakadueiland verlassen hatte. Die „Novara“, das größte Kriegsschiff, das je Port Jackson besucht hat, war somit auch das größte Schiff, das bis jetzt in den Regierungsdock trocken gelegt wurde, und die Engländer sind stolz auf das anerkennende Lob, welches die Befehlshaber der Fregatte über die vorreffliche Konstruktion der Dock's aussprachen. Die „Novara“ ging erneuert und verjüngt hervor, so daß sie nun noch zwei Mal die Reise um die Welt machen könnte.

Am 23. November hatte sie ihren alten Ankerplatz bei der Grotteninsel wieder eingenommen, und am 24. begann die Reihe von Festlichkeiten, mit dem „Novara“-Ständchen oder der „Novara“-Serenade.

Ich theilte Ihnen statt einer eigenen Beschreibung den Bericht mit, welchen die „Australische deutsche Zeitung“, herausgegeben vom Herrn Degotardi, einem gebornen Grazer, darüber gebracht hat.

Das Ständchen.

von den hiesigen deutschen Einwohnern zur Begrüßung der „Novara“ beschlossen und veranstaltet, ist am Mittwoch Abend zur Ausführung gekommen. Es hat den Erwartungen nicht nur entsprochen, sondern dieselben weit übertraffen, und wird sowohl den Herren der „Novara“, als den hiesigen Deutschen selbst für

lange Zeit eine lebendige, frohe Erinnerung hinterlassen. Der kräftige und schöne Dampfer „Washington“ war von den Herren Mitchell & Co. mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit für den Festabend zur Verfügung gestellt und wurde von den Deutschen mit grünen Bäumen und Zweigen und bunten Lampen geschmackvoll decorirt. Die Mitte des Schiffes überragte ein mächtiges Transparent mit der Aufschrift „Willkommen“ und ein schön gearbeiteter transparenter österreichischer Adler war bereit, über dem Ganzen zu thronen. Eben war man bemüht, denselben an seinem erhabenen Standpunkte zu befestigen, als ein plötzlicher, unerwarteter Windstoß das Vorbau verwickelte und zugleich in den Herzen eine ängstliche Besorgniß erweckte. Sie war leider gegründet; denn die Windstöße wurden anhaltender und heftiger und gestalteten sich endlich zu einem wahrhaftigen sog. Brickfelder. („Brickfelder“ nennt man in Sydney einen heftigen aber nur kurze Zeit anhaltenden Süd- oder Süd-Ostwind, der sich nach heißen Tagen gewöhnlich gegen Abend plötzlich erhebt und die Staubmassen der Straßen, so wie den Sand und Staub des im Süden der Stadt liegenden Hügel's „Brickfield“ aufwirbelnd (daher der Name) die ganze Stadt in dicke Staubwolken verhüllt. Der „Brickfelder“ bezeichnet sehr charakteristisch den Umschlag der Witterung, der Himmel umzieht sich während der Windstöße aus Eiden rasch mit Wolken, und den vorangegangenen heißen Tagen mit klarem Himmel folgen kühlle Regentage.) Das war ein sehr ungeliebter Gast, den man nach der lauslosesten Windstille so plötzlich nicht vermuthet hatte und der die deutsche

Charakteristisch, daß die Depesche, so redselig sie sonst ist, sich wohl hütet, diesen hingeschleuderten Satz mit irgend einem Nachsatz, mit irgend einem Beleg zu begleiten. Die Loyalität des edlen Grafen zeigt sich schon darin, daß er von der zehnjährigen Besetzung der römischen Legation spricht, ohne mit einem Wort der Besetzung Roms zu erwähnen, daß er von Befestigungen spricht, welche Oesterreich auf fremdem Boden (wo es durch die Wiener Kongressakte Besatzungsrecht hat) ausführt, ohne das Mindeste von den Befestigungen zu wissen, welche die Franzosen in Civitavecchia (wo sie bekanntlich nicht das mindeste Anrecht haben) ununterbrochen ausführen.

„Nichtsdestoweniger, da das britische Gouvernement den anormalen Zustand Italiens anerkannt und versprochen hat, Hilfe zu schaffen, ist das sardinische Gouvernement, indem es Akt von dieser übernommenen Verpflichtung nimmt, und indem es sich die Freiheit seiner Aktion vorbehält für den Fall, daß Oesterreich auch in Zukunft sich nicht abhalten ließe, Angriffsakte zu begehen („Angriffsakte“, wie die obernährten), bereit, die Versicherung zu geben, daß es nicht in seiner Intention liegt, Oesterreich anzugreifen und daß es einwilligt, in dieser Beziehung eine Erklärung abzugeben, die gleichlautend mit jener des Grafen Buol ist.“

Sardinien behält sich die Freiheit seiner Aktion gegen Oesterreich vor in dem Momente, wo die Großmächte dieses nämlich Oesterreich im Namen des Friedens beschwören, den Arm, mit dem es den frechen Nachbar in einem kurzen Feldzuge zerschmettern könnte, sinken zu lassen und verführlichen Gesinnungen Gehör zu schenken; Sardinien behält sich die Freiheit der Aktion vor „für den Fall, daß Oesterreich auch in Zukunft fortfahren sollte, Angriffsakte zu begehen.“ Ist das nicht die verkehrte Welt?

Der Schlußsatz der Depesche sagt uns nun auch, was Herr von Cavour unter Angriffsakte versteht.

„So lange unser Nachbar (Oesterreich) alle italienischen Staaten, die uns umgeben, um sich und gegen uns gruppieren wird, so lange er seine Truppen von den Ufern des Po bis zu den Gipfeln der Apenninen ungehindert marschieren lassen kann, so lange er Piacenza, das er zu einem Waffenlager ersten Ranges umgewandelt hat, eine fortwährende Drohung gegen unsere Grenze, in seinem Besitz behält, so lange ist es uns unmöglich, obschon wir die obige Erklärung aufrecht halten, nicht fortwährend unter den Waffen zu bleiben.“

Diese letzte Erklärung, wenn sie Graf Cavour nicht schon in Paris wieder zurückgenommen hat, ist vollkommen geeignet, alle Hoffnungen auf den Kongreß zu nichte zu machen, ja, das Zustandekommen desselben gänzlich zu verhindern.

Den vielen salbungsvollen Stimmen, welche Oesterreich fortwährend zur Nachgiebigkeit gegen Frankreich ermahnen, stellt ein Nichtösterreicher (in der „die Frage von Krieg und Frieden“ überschriebenen neuen Einleitung zur zweiten Auflage der vor sechs Jahren erschienenen gehaltvollen Schrift: „Grundsätze der Realpolitik.“ Als Verfasser wird v. Rochau genannt) folgende kräftige Verwahrung entgegen: „Jedes Zugeständnis, welches Oesterreich dem Kabinete der Tuilerien ohne vollwichtige Gegenleistung macht, ist nichts als ein Bekenntnis der Schwäche und also eine Er-

muthigung des Gegners.“ Alle die Forderungen, welche bisher von den Wortführern Frankreichs und im Namen desselben an Oesterreich gerichtet wurden, sind lediglich frivole Vorwände zu Händeln, die man eben so gut geradezu vom Zaune brechen könnte. So insbesondere das Verlangen, daß Oesterreich den Verträgen entsage, durch welche sich die italienischen Herzogthümer unter seinen Schutz gestellt haben. So lange Toscana, Modena, Parma nicht selbst begehren, dieser Verträge entbunden zu werden, so lange wird eine mannhafte österreichische Politik jede auf Lösung derselben gerichtete Forderung Frankreichs als einen unverschämten Uebergriff zurückweisen, als einen Uebergriff, welcher den unverkennbaren Zweck hat, den zu entehren, gegen welchen er gerichtet ist.

Oesterreich.

Wien. Einem in der „Austria“ enthaltenen Konsularberichte entnehmen wir Folgendes:

Die Handels- und Verkehrsverhältnisse Bosniens haben sich im Jahre 1858 eher verschlimmert, als zum Bessern gewendet. Wie bekannt, beschränkt sich der Export Bosniens auf Schlachtt- und Zugvieh, Häute wilder und zahmer Thiere, Schafwolle, Brenn- und Bauholz, Eisen und rohgearbeitete Eisenwaren, Galläpfel und gedörrte Zwitschen. Nur in den beiden letztgenannten Artikeln war die Ausfuhr stärker als im Vorjahre, insbesondere erreichte sie in den letzten drei Monaten die ansehnliche Höhe von 91.912 und beziehungsweise von 2.819.114 Pfd. In allen übrigen Artikeln zeigt sich ein Ausfall, und die Ausfuhr von Anschlitt, Honig, Wachs, ja selbst der in früheren Jahren sehr ansehnliche Getreide-Export ist zur Unbedeutendheit herabgesunken. Die Ursachen dieser Verschlimmerung sind einerseits in der ungünstigen Witterung zur Zeit der Reife der Feldfrüchte, andererseits in den politischen Verhältnissen des Landes zu suchen. Es war nämlich sowohl der Sommer als der Herbst von ungewöhnlich starken und anhaltenden Regengüssen begleitet, so, daß die einzelnen Getreidearten entweder gar nicht zur Reife gelangten oder nicht eingebracht werden konnten und so zum größten Theile verfaulen. Der Landmann in Bosnien darf die gemähte Frucht nicht früher unter Dach bringen, als bis der Zehent und das Drittel in natura von den Organen der Bezugsberechtigten auf dem freien Felde übernommen und ausgeschieden worden. Dadurch geht häufig die günstigste Zeit zur Einbringung der Frucht verloren. Wenn auch die Verpackung des Zehents im Laufe des Jahres 1858 abgeschlossen worden und selber künftighin von eigens dazu beorderten Regierungsbeamten eingebracht werden soll, so müssen doch Angesichts der fortwährend unerledigt gelassenen Tretina-Frage die agrarischen Verhältnisse als die erste und vorzüglichste Ursache des stockenden, ja ganz darniederliegenden Handels und Kredits bezeichnet werden. Die Tretina (Drittel), eine Abgabe des Grundholden an seinen Grundbesitzer, ist in letzterer Zeit für jenen zu drückend, in manchen Fällen unerschwinglich geworden, so, daß man von allen Seiten um deren Abstellung bat, oder die Entrichtung einfach verweigerte. Ja es kam sogar zum offenen Aufstand. Zwar gelang es, den in der Kaimakamie (Kreis) von Bibacs (auch „Kraina“ und „Türkisch-Kroatien“ genannt) im Mai v. J. ausgebrochenen Bauernaufstand

bald zu bewältigen, und auch die im Kreise von Zvonik (in der Landessprache „Poffavina“ genannt) im Oktober v. J. ausgebrochenen Unruhen zu unterdrücken, aber Tausende arbeitsfähiger Leute hatten sich auf österreichisches Gebiet geflüchtet, und so blieb der Boden größtentheils unbebaut. Zur endlichen Heilung dieses Grundübels in der bosnischen Volkswirtschaft ist bis zu Ende Februar 1859 eine Kommission türkischer und christlicher Tretina-Pflichtiger und Tretina-Berechtigter nach Konstantinopel einberufen worden.

Wien, 31. März. Einem neuerlich erfolgten Finanzministerialerlasse zufolge wurde die Wahrnehmung gemacht, daß hie und da die Gefällsuntersuchungen nicht mit jener Raschheit durchgeführt werden, wie es die bestehenden Vorschriften vorschreiben, und daß manche entdeckte Gefällsübertretungen aus Verschulden von Beamten verfahren, so daß die Beschuldigten nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden können. Es wurden deshalb die bezüglichen Vorschriften mit dem Auftrage in Erinnerung gebracht, gegen die schuldtragenden Beamten das Disziplinarverfahren einzuleiten. Auch wurden die Finanzlandesbehörden ermächtigt, von denjenigen Organen, welche im Verfahren über Gefällsübertretung sich samenselig betheiligen, sich periodische Ausweise über die im Zuge des Strafverfahrens verfahrenen Gefällsübertretungen unter Angabe der Ursachen, welche die Verjährung herbeigeführt haben, vorlegen zu lassen.

In diese Ausweise sollen nicht nur jene Straffälle aufgenommen werden, über welche das Erkenntniß, daß die Untersuchung einzuleiten sei, bereits gefällt wurde, sondern überhaupt alle, über welche die Thatbeschreibung aufgenommen wurde, wenn wegen der eingetretenen Verjährung vom Verfahren abgesehen oder das Erkenntniß der Nichtstraffähigkeit gefällt wird. Diese Verordnung hat für alle Verwaltungsgebiete ihre Gültigkeit.

Von Seite des Ministeriums wurde, um zu erfahren, in welcher Ausdehnung die Vienenzucht Seitens der Volksschullehrer betrieben wird, die Vorlage summarischer Ausweise über den Vienenzustand angeordnet. Ebenso wurden die Volksschullehrer angewiesen, sowohl durch ermunterndes Beispiel, als durch entsprechendes Unterricht zur Hebung der Vienenzucht beizutragen.

Mailand, 29. März. Marschall Narvaez ist nach mehrtägigem Aufenthalte nach Piemont gereist. Das diesige Amtsblatt widerlegt die von der „Antone“ ausgestreute Lüge, fünf österreichische Offiziere seien nach Turin desertirt.

Deutschland.

Zufolge einer Mittheilung der königlich preussischen Postverwaltung unterliegen Korrespondenzen (nach und von den Vancouverinseln und dem westlichen Theile von britisch Nordamerika bei der Beförderung über Preußen und England dem Frankirungszwange bis San Francisco. Für derlei Korrespondenzen sind daher bei der Aufgabe dieselben Postgebühren einzubehalten, wie für Korrespondenzen nach San Francisco (in Californien).

Italienische Staaten.

Modena, 28. März. Die amtliche Zeitung meldet, daß am Abende des 21. zwei Jägerpatrouillen, welche auf der Straße von Carrara nach Avenza

Geduld und Langmuth und den guten Humor auf eine harte Probe stellte. Mit Gewalt war der Zudringliche nicht vom Halse zu schaffen, und so ließ man ihn denn sein neckisches Spiel treiben und suchte mit unerwarteter Geduld wieder gut zu machen, was er in seinem Uebermuth verdrarb. Er brachte wenigstens nach einem glühend heißen Tag (109° in d. S.) erfrischende Kühle, und das versöhnte einigermaßen die Ungeliebten.

Es war 8 Uhr vorüber, als sämtliche Theilnehmer am Ständchen, wohl 300 an der Zahl, an Bord des „Washington“ versammelt waren. Ein wahrhaft wohlthuernder, freundlicher, erbebender Anblick! Deutsche von allen Ecken und Enden und aus allen Theilen der Mitte des großen Vaterlandes fanden sich hier in brüderlicher Vereinigung. Nicht Oesterreicher, nicht Preußen, auch nicht Baiern, noch Sachsen, noch Hannoveraner waren es, sondern Deutsche und nichts als Deutsche, und Alle vereinte der eine edle Zweck, in der Begrüßung der „Novara“ ihre Anhänglichkeit und Liebe zur gemeinsamen Heimat an den Tag zu legen, in der den Herren der „Novara“ zu erweisenden Ehrenbezeugung zugleich das Vaterland und vaterländische Wissenschaft und Kunst zu ehren, welche in den ehrenwerthen Männern der „Novara“-Expedition so würdige Vertreter finden. Ein froher und frischer Geist durchwebte den schönen Verein, der überdies durch die zahlreiche Theilnahme stammverwandter Söhne Albions, sowie durch einen schönen Damenkreis bedeutend belebt wurde. Den ganzen lieblichen Menschenbund umschloß ein Kranz buntfarbiger Lampen zwischen frischen Baumzweigen, während

auf hoher, über den Paddelbores errichteten Tribüne unser beliebtes deutsches Musikchor, sowie die muntere Schaar der Sänger postirt war.

Der Anker wurde gelichtet. Mit den ersten taktmäßigen Schlägen der Schaufelräder begann die Musik einen kräftigen, begeisternden Marsch und das Schiff strebte von Zirkular Quai in das weite Port Jackson hinaus, der stolzen „Novara“ entgegen. Wie aber der „Bridfelder“ meinte, daß man sich über sein Pfeifen lustig machte und ihn verlachte, da fing er seine boshaften Streiche an und blies schon bei der ersten Wendung des Schiffes die eine Reihe der farbigen Lichter schadensroh aus, bei der zweiten Wendung auch die andere und endlich selbst die Lampen der Musiker und Sänger, und da sah man denn in der dicken Finsterniß und der „Bridfelder“ triumphirte. Aber der unerwünschte deutsche Humor siegte auch hier. Die Lampen wurden wieder angezündet, so daß der „Bridfelder“ am Ende nicht Schritt halten konnte und wenigstens einige der Lampen ungerührt lassen mußte. Bald mischte sich mit den vollen Klängen der Musik, mit dem Jubel der Menge und dem Säusen und Pfeifen des Windes das Zischen und Knallen der abgebrannten Raketen und sonstigen Feuerwerke, während bengalische Flammen das bunte Wenschengeränge an Bord des Schiffes, sowie die vorüberfliegenden Schiffe des Hafens und die bewegte Wasserfläche magisch erleuchteten. Ihr Verlöbliches küßte die ganze Umgebung wieder in tiefes Dunkel, welches nun seinerseits wieder den Glanz der Himmelslichter, sowie den Schimmer der irdischen Lichter in der weiten Runde um so lebhafter hervortreten ließ.

Jetzt erblickte man die Lichter der Schiffslaternen auf den äußersten Mastenspitzen der „Novara“ und konnte bald den ganzen dunkeln Körper des schönen Schiffes unterscheiden. Mit möglichster Sorgfalt suchte man die Lampen vor dem Winde zu schützen und die Transparente beim Näherkommen zu erleuchten, was auch, so gut es die Umstände erlaubten, gelang. In weiten Bogen, unter dem fortwährenden Spiel der Musik wurde die „Novara“ umkreist und endlich in möglichster Nähe v. v. in ehrebetiger Entfernung Anker geworfen. Bengalische Flammen an Bord der „Novara“ erleuchteten plötzlich die zugewendete mächtige Seite des stolzen Kriegsschiffes und ließ nicht nur die auf dem Deck versammelten Herren, sondern auch mehrere mit Menschen gefüllte Boote an seiner Seite erkennen. Ein Boot der „Novara“ kam heran und nahm die Mitglieder des Comité, welche mit Ueberreichung einer Adresse betraut waren, auf, während in freundlicher Erwiderung die Musik der trefflichen „Novara“-Bande zum „Washington“ herüberdrang. Dort war unterdessen die Deputation, bestehend aus den Herren Herzer, Frerichs, Zansen, Kohn, Reiling und Gelbrecht, vom Herrn Kommodore auf's freundlichste empfangen und einzeln dem Kommodore vorgestellt worden. Nach dieser Zeremonie verlas Herr Gelbrecht laut und deutlich die zu überreichende Adresse. Dieselbe wurde nun dem Kommodore überreicht, welcher sie mit unverkennbarer Freude empfing und erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

und auf jener von Fontia nach Fossola ihren Dienstpflichten nachgingen, auf lärmende Hausen stießen, und da letztere den Aufforderungen zur Ruhe nicht nur kein Gehör gaben, sondern dieselben mit Schmähungen erwiderten, von ihren Waffen Gebrauch machten. Einer der Tumultuanten wurde tödtlich, ein anderer leicht verwundet.

— Se. k. Hoheit der Großfürst Konstantin ist nach Meldung der „Gazz. di Milano“ am 22. d. M. in Neapel angekommen.

Se. Majestät der König befindet sich besser. Der Aufenthalt in Caserta hat sichtlich wohlthätig gewirkt.

Rom, 27. März. Oberst Cialdi ist nach London gegangen, um eine für die päpstliche Regierung gebaute Korvette abzuholen.

Turin, 29. März. Gestern wurden die Sitzungen der Deputirtenkammer wieder eröffnet. Der Postvertrag mit Modena wurde genehmigt. Von Seite der Regierung wurde die Genehmigung einer Ausgabe von mehr als 800.000 Fr. für die Befestigung von Alessandria angesprochen. Die Diskussion des Budgets des Ministeriums des Innern wurde wegen Abwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Cavour verschoben. Graf Nevel rügt, daß Cavour's Portefeuille während der Dauer seiner Reise nicht interimistisch besetzt wurde. Hierauf wurde das Budget des Justizministeriums geprüft.

— Die Turiner Organe des Grafen Cavour stellen das Zustandekommen des Kongresses als einen Sieg der piemontesischen Politik dar. Es scheint, daß sich Cavour auf diese Weise an der Gewalt erhalten will. In England gefällt dessen Auftreten immer weniger. Der Prinz von Wales erhielt deshalb auch von der Königin den Befehl, sich nicht nach Turin zu begeben, wie Anfangs bestimmt war. Die Regierungen von Toscana und Parma widersetzen sich, wie man aus Turin meldet, dem Abmarsche der Freiwilligen nach Piemont nicht, was jedoch kein großes Entsetzen erregen kann, daß sie dadurch ihre nutzlosen Köpfe los werden.

Frankreich.

Paris, 27. März. Der „Moniteur“ meldet, daß Graf Prosper von Chasseloup-Laubat gestern als Minister für Algerien und die Kolonien vom Kaiser beurlaubt wurde.

Das „Pays“ hat Nachrichten aus Madagaskar vom 3. Jänner. Darnach waren im Lande Unruhen ausgebrochen, veranlaßt durch das Gerücht vom Tode der Königin Ranavolo. Um sie heizuliegen, wurden in den Städten Proklamationen angeschlagen, die jenes Gerücht widerlegten. Die 60jährige Königin, auf der rechten Seite gelähmt, wird schwerlich noch lange leben, und schon hielten sich die Parteien bereit, um nach ihrem Tode einander die Macht streitig zu machen. Der Thronerbe ist ein Mann von milden Grundzügen und seine Thronbesteigung würde für den auswärtigen Handel ein großer Vortheil sein. Leider hat er wenig Aussichten, da er die energischen und grausamen Häupter der alten Hovapartei gegen sich hat. — Kürzlich wurde eine Goldmine, etwa 80 Kilometer von der Hauptstadt entdeckt; die Betriebsversuche der Regierung waren gescheitert und nun wird dieselbe höchst wahrscheinlich einer englischen Gesellschaft die Konzession erteilen; ein Ingenieur hatte sich bereits an Ort und Stelle begeben.

Paris, 27. März. Trotz der Vereinigung des Kongresses fährt man fort, sich für kriegerische Eventualitäten in Bereitschaft zu setzen. Der „Toulonnais“ kündigt die nahe bevorstehende Rückkehr einer zweiten Division der afrikanischen Armee an. Diese Division wird aus fünf Regimentern bestehen, darunter zwei Regimenter der Fremdenlegion und ein Regiment algerischer Tirailleurs; die letztere Korps hat sich in der Krim namentlich beim Sturm auf den Masakoffsturm ausgezeichnet, wo es einen Bestandtheil der Division Mac Mahon bildete. — Die „Gazette du Midi“ berichtet, daß in den Toulon'schen Werften außer den sechs Kanonenbooten, welche sich auseinander nehmen und zusammenlegen lassen, noch fünf andere Kanonenboote erbaut werden; dieselben sollen mit einer gezogenen Kanone versehen werden, welche auf dem Vordertheil des Schiffes hinter einer starken Holzverschanzung angebracht wird.

Großbritannien.

London, 26. März. Derselbe Kapitän Norton, dessen mit flüssigem Feuer gefüllte Kugeln wiederholt erwähnt wurden (er feuert sie jetzt mit gutem Erfolg auch aus gezogenen Pistolen) hat ein Wurfgeschöß erfunden, um eisenschlagene Schiffe und schwimmende Batterien zu durchbohren. Es ist ein starker Eisenbolzen, drei Mal so lang als dick, der, je nach der Kanone, aus der er abgefeuert werden soll, in beliebiger Größe angefertigt werden kann, mit einem sechsen Papierüberzuge von 1/16 Zoll Durchmesser versehen und derartig konstruirt ist, daß er mit seiner Spitze, wenn diese aus Stahl angefertigt wird, einen

eisernen Schiffsbeschlag von einem halben Zoll Dicke durchbohrt.

In Carlisle ist vor wenigen Tagen vermittelst freiwilliger Beiträge dem vor Kurzem verstorbenen Redakteur des „Carlisle Journal“, Mr. Steele, in Anerkennung seiner journalistischen Leistungen ein öffentliches Denkmal gesetzt worden. Unseres Wissens der erste Fall dieser Art.

Türkei.

Alexandrien, 15. März. Die Suez-Kanal-Angelegenheit ist wieder in den Vordergrund getreten, seit Herr v. Lesseps mit 18 Personen, durchaus Franzosen, und in Begleitung des Obergeringentours Hardon am 5. in Alexandrien in der Absicht eingetroffen ist, die Arbeiten sofort anzufangen. Gleich nach seiner Ankunft hatte er eine Audienz bei dem Vizekönig, welcher ihn jedoch mit der Frage empfing, ob er einen großherrlichen Ferman mitgebracht hätte? Die Antwort war natürlich verneinend und so auch das Ergebnis der Unterredung und des schriftlichen Ansuchens des Herrn v. Lesseps gebilligt und die Erlaubnis, zum Beginn des Durchstichs schreiten zu dürfen, eine abschlägige Depesche, nach welcher der Vizekönig die Vorarbeiten des Hrn. v. Lesseps gebilligt und die Erlaubnis zum Beginn des Durchstichs schreiten zu dürfen, gegeben haben sollte. Said Pascha hatte von dem Augenblicke an, in welchem Herr v. Lesseps die Aktionäre des Unternehmens zur Einzahlung aufforderte, dessen Schritte desavouirt. Die Einzahlung und später folgende Schritte fanden daher auf Gefahr des Herrn v. Lesseps Statt. Der Vizekönig traf keine weitere Verbindlichkeit, nachdem Herr v. Lesseps der wesentlichsten Bedingung, der Erwirkung eines genehmigenden Fermans von Seite des Sultans, ausweichen zu können geglaubt hatte.

Der Vizekönig hat in dieser Angelegenheit den französischen Generalkonsul, Hrn. v. Sabatier, befragt, ob er von seiner Regierung aufgefordert worden sei, die Bewerbungen des Herrn v. Lesseps zu unterstützen? Auf die verneinende Antwort wurde Herr v. Lesseps bedeutet, daß man nicht nur den Beginn der Durchsticharbeiten nicht gestatten könne, sondern sich auch j. dem eigenmächtigen Vorgehen widersetzen werde.

Herr v. Lesseps soll sich einwilligen beruhigt haben, wenn er nur den Südwasserkanal, eine mit dem Jähmüsdurchstiche in Verbindung stehende Vorarbeit, beginnen dürfe. Der Vizekönig scheint jedoch auch auf dieses Verlangen nicht eingehen zu wollen. Möglich wäre es jedoch, daß Said Pascha den Südwasserkanal vom Nil über Wadi selbst beginnt, insofern derselbe für die Bewässerung des Landes von unberechenbarem Nutzen ist.

Uebrigens erwartet man von Paris weitere Instruktionen für den französischen Generalkonsul, welche entscheiden werden, ob die französische Regierung die Sache zu fördern gedenkt.

Indessen ist Suez in raschem Aufblühen begriffen, wozu nebst der Eisenbahn die Medschidieh-Dampfschiff-Gesellschaft, welche eben einen neuen Dampfer, „Marionth“, in Verkehr setzt, bedeutend beiträgt.

Se. k. Hoheit Prinz Alfred von England ist in Begleitung des gewesenen englischen Generalkonsuls Green von hier abgereist.

Ich kann diese Zeilen nicht schließen, ohne Ihnen einen schönen Zug aus dem Wirken des Vizekönigs mitzutheilen. Einem der ehrenwerthen österreichischen Bankierhändler sah sich durch eine unglückliche Verkettung von Umständen und trotz seiner bedeutenden Hilfsquellen in der traurigen Lage, seinen Verpflichtungen nicht unverzüglich nachkommen zu können. Der Vizekönig war hiervon von dem k. k. österreichischen Generalkonsul, Herrn v. Schreiner, in Kenntniß gesetzt worden und beeilte sich, dem achtbaren Hause mit einem großen Darlehen zu Hilfe zu kommen, er rettete hierdurch einen ehrenwerthen Namen und verhütete die unangenehmen Verwickelungen, die sich aus dem Falle des Hauses unabweichlich ergeben haben würden.

Bermischte Nachrichten.

Den neuesten Nachrichten zufolge, welche von der „Novara“ aus Auckland hier eingelangt sind, wird Dr. Hochstetter, auf Ansuchen des Gouverneurs von Neuseeland und mit Bewilligung des Kommodore

Baron Wüllerstorff-Urbair, in Neuseeland sechs Monate verbleiben und dort auf Kosten der dortigen Regierung geologische Untersuchungen anstellen. Von Neuseeland aus wird der Zurückgebliebene von der Kolonial-Regierung auf ihre Unkosten nach Triest gebracht, wo er mit der Fregatte „Novara“ Ende November oder Anfangs Dezember gleichzeitig eintreffen dürfte.

— Ein französisches Provinz-Blatt erzählt folgendes Beispiel, wie die Leute auf dem Lande jetzt eingeschüchtert sind: „In der Gemeinde Lubsac (Correze-Departement) stürzte neulich der oberste Stock eines Hauses zusammen und fiel auf eine kleine daran stoßende Behausung, so daß deren beide Bewohner, eine Frau mit ihrem Kinde, unter den Trümmern begraben wurden. Die ganze Dorf-Bewohnerschaft stürzte herbei, aber Niemand wagte Hand anzulegen, und zwar aus Furcht, der Obrigkeit zu mißfallen. Als der Polizei-Kommissär und die Gendarmen endlich erschienen, um die Verschütteten zu befreien, fand man zwei Leichname.“

Telegramme.

Dresden, 31. März. Abends. Das heutige „Dresd. Journ.“ meldet, daß über das aufzukhellende Präliminar-Programm bezüglich des Kongresses das Einverständnis der fünf Großmächte jetzt als erzielt betrachtet werden dürfe; derselbe werde wahrscheinlich am 30. April zusammentreten; über den Versammlungsort sei noch nicht entschieden.

Hamburg, 31. März. Folgendes Mandat des Senats ist erschienen: Da der Senat in Folge der Ergebnisse des letzten Bürgerkonvents damit beschäftigt sei, die die Verfassungsangelegenheit betreffenden Vorlagen mit den Kollegien vorzubereiten, verbiete derselbe in Gemäßheit des Vereinsgesetzes jede Versammlung, welche bezweckt, über Verfassungsangelegenheiten darin zu fassende Beschlüsse zu berathen.

Paris, 31. März. Graf Cavour ist gestern Abends nach Turin abgereist. Es heißt, der Kongreß werde am 30. April zusammentreten.

Hamburg, 31. März. Um die Revision der hamburgischen Verfassung durchzusetzen, wurden von der hiesigen Bürgerschaft weitere Demonstrationen beabsichtigt. In Folge dessen suspendirte ein heute erschienenenes Senatsmandat das Versammlungsrecht der Staatsbürger in Sachen der Verfassung.

Turin, 31. März. Cavour's Rückkehr wird für morgen erwartet; er hat einwilligen hierher telegraphirt: „Sardinien's Sache steht gut.“

Marache von Azeoglio befindet sich noch immer in Rom.

Der römische Korrespondent der ministeriellen „Opinione“ schreibt, daß die Demission Kardinal Antonelli's nahe bevorstehe. Kardinal Depietro werde an seine Stelle treten; interimistisch sei Kardinal Verardi mit der Unterfertigung der Regierungsakte betraut worden. (Pr. ff.)

London, 1. April. Die Motion Lord J. Russell's gegen die Reformbill ist mit 330 gegen 291 Stimmen angenommen worden. Die Regierung ist also geschlagen. Das Haus befand sich in lebhafter Aufregung und vertagte sich bis Montag. (Tr. J.)

Evantinsche Post.

Konstantinopel, 26. März. Der für Montenegro bestimmte Kommissär Hussin Pascha ist nach Mostar abgereist. Omer Pascha kommt von Bagdad auf Urlaub wieder. — Der Tanzimatsrath hatte eine Konferenz mit der Deputation aus Bosnien und der Herzegowina. Am 24. ist eine Kavalleriedivision und ein Artillerietrain der großherrlichen Garde nach Sofia abgegangen. Zwölf Bataillone Infanterie unter Osman Pascha folgen nächsten Dienstag. Im Voltzeimünisterium sind zwei Tribunale als Assisenhof und Zuchtpolizei organisiert worden. Aus dem Kaukasus wird gemeldet, ein russischer General habe sich einer Unterhandlung wegen zu den tschekessischen Häuptlingen begeben. Mir Ahmed Bey, ehemaliger Scheik ul Islam, ist gestorben.

Smyrna, 26. März. Eingrübte Medijs aus Anatolien werden fast ununterbrochen nach Konstantinopel befördert. Der königl. preussische Generalkonsul Spiegelthal ist hier angekommen.

Athen, 26. März. Die Künstler Hansen und Rahl sind hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Befeuchtung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
31. März	6 Uhr Morg.	318.74	+ 4.5 Gr.	NNW. mittelm.	trübe	13.38
	2 " Abd.	320.29	+ 4.3 "	N. schwach	Regen	
	10 " Abd.	322.91	+ 2.1 "	O. mittelm.	trübe	
1. April	6 Uhr Morg.	325.59	+ 0.8 Gr.	NO. schwach	theilw. bewölkt	1.85
	2 " Abd.	326.68	+ 5.5 "	O. mittelm.	bewölkt	
	10 " Abd.	328.69	+ 1.0 "	O. mittelm.	heiter	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
 Wien, 31. März Mittags, 1 Uhr.

Bei stillem Geschäft und etwas matterer Stimmung die Kurse der meisten Effekte flau. — Devisen etwas fester gehalten, doch verhandelt.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	69.50	70.—
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	77.40	77.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.—	74.20
" " " " " " " " "	65.—	65.25
" " " " " " " " "	—	275.—
" " " " " " " " "	125.50	126.—
" " " " " " " " "	110.25	110.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.15	15.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	91.50	92.—
" " " " " " " " "	73.—	74.—
" " " " " " " " "	72.50	73.—
" " " " " " " " "	73.—	73.50
" " " " " " " " "	71.—	72.—
" " " " " " " " "	71.50	72.—
" " " " " " " " "	84.—	84.—
m. der Verleugungs-Kaufel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	880.—	882.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	194.—	194.10
d. n.öst. Gelehnungs-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	565.—	570.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	1696.—	1698.—
d. Staats-Eisenb. u. Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. pr. St.	235.80	236.—
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. ö. W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	109.—	109.25
d. für nordöstlich Verb. 200 fl. ö. W. pr. St.	148.50	149.—
d. Teichbahn zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 575 fl. Lire oder 112 fl. ö. W. mit 75 fl. 48 fr. (40%) Einzahl.	100.—	101.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	65.—	65.50
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	462.—	464.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W. pr. St.	—	260.—
d. Wiener Dampf- u. Schiff-F. zu 500 fl. ö. W. pr. St.	—	320.—

Pfandbriefe

der Nationalbank (jährig zu 5% für 100 fl.)	97.—	97.50
" " " " " " " " "	91.50	92.—
" " " " " " " " "	84.—	85.—
der Nationalbank (jährlich zu 5% für 100 fl.)	99.—	99.50
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	81.50	81.75

Lose

der Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	99.90	100.—
" " " " " " " " "	101.—	102.—
" " " " " " " " "	71.50	72.50
" " " " " " " " "	37.50	38.—
" " " " " " " " "	34.—	34.50
" " " " " " " " "	37.—	37.50
" " " " " " " " "	35.—	35.50
" " " " " " " " "	22.—	22.50
" " " " " " " " "	24.—	24.50
" " " " " " " " "	15.—	15.50

Effekten-Kurse vom 1. April 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anleihen zu 5% für 10 fl.	77.60 ö. W.
Metalliques zu 5% detto	74. ö. W.
Metalliques zu 4% detto	57.75 ö. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1839 detto	125.25 ö. W.
" " " " " " " " "	110.50 ö. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Niederösterreich zu 5% für 10 fl.	93 ö. W.
Von Ungarn zu 5% detto	73 ö. W.
" " " " " " " " "	94 ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	880. ö. W.
" " " " " " " " "	192.50 ö. W.
" " " " " " " " "	538. ö. W.
" " " " " " " " "	1692 ö. W.
" " " " " " " " "	235.30 ö. W.
" " " " " " " " "	461. ö. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank auf öst. W. verlosbar zu 5% für 10 fl.	81.50 ö. W.
---	-------------

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	100. ö. W.
--	------------

Wechsel-Kurse vom 1. April 1859.

3 Monate.

Augsburg für 100 fl. südd. Währung	92.70
Breslau " 100 Thaler	162
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	92.80
Hamburg " 100 Mark Banco	82.20
Leipzig " 100 Thaler	162
London " 10 Pfund Sterling	108.70
Mailand " 100 fl. österr. Währung	107.0
Paris " 100 Franken	43.35
" " " " " " " " "	43.40

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzdukaten	5.12	—
" " " " " " " " "	5.10	—
Kronen	14.83	—
Gold- und Silber-Kurse v. 31. März 1859.		
	Gold.	Ware.
" " " " " " " " "	14.80	—
" " " " " " " " "	5.08	—
" " " " " " " " "	5.06	—
Gold al marco	—	—
Napoleon's-or	8.66	—
Souverain's-or	14.90	—
Friedrich's-or	9.05	—
" " " " " " " " "	8.75	—
" " " " " " " " "	10.88	—
" " " " " " " " "	8.80	—
" " " " " " " " "	—	—
" " " " " " " " "	1.61 1/2	1.62 1/2

Fremden-Anzeige.

Den 31. März 1859.

Hr. Dirl, k. k. Amtmeister im Adjutanten-Korps, von Temesvar. — Hr. Mascon, k. k. Mappen-Archivar, und — Hr. Brechtel, Kaufmann, von Triest. — Hr. Toninelli, k. k. Beamte, von Graz. — Hr. Mandola, Privatier, von Triest. — Hr. Selt, Kaufmann, von Brandenburg. — Hr. Studel, Kaufmann, von Görz. — Hr. Zabel, Kaufmann, von Rumburg in Böhmen. — Hr. Vesel, Kaufmann, von Karlsstadt. — Fr. Vogl, Hotelbesitzerin, von Linz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 23. März 1859.

Dem Georg Jekou, Tischler, sein Kind Franz, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 60, an der hängigen Bräune. — Andreas Krachna, prov. Finanzwach-Aufseher, alt 75 Jahre, im Zwispital Nr. 1, an Altersschwäche. — Peter Knauer, Zwängling, alt 18 Jahre, im Zwangarbeits-hause Nr. 47, an der Lungenstich. — Anna Dachs, Institutuarin, alt 68 Jahre, im Verforgungshause Nr. 4, an der Entkräftung. — Dem Jakob Grad, Zimmermann, seine Gattin Katharina, alt 72 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 17, an der Entkräftung.

Den 24. Dem Johann Godescha, k. k. Telegraf-Leitungs-Aufseher, sein Kind Franziska, alt 19 Monate, in der Stadt Nr. 221, an inneren Frauen.

Den 25. Dem Valentin Schuster, Webauer, seine Gattin Maria, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 98, an der Brustwassersucht. — Herr Alois Cuntara, Quastbesitzer, alt 43 Jahre, in der Stadt Nr. 240, am Scharlach. — Apollonia Skaler, Inwohnerin, alt 18 Jahre, im Zwispital Nr. 1, an der Lungenstich.

Den 26. Franziska Paubizh, Waga, alt 24 Jahre, im Zwispital Nr. 1, an der Lungenstich.

Den 27. Johann Bromat, Gärtner, alt 70 Jahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 25, am Gedärmenbrand.

Den 28. Dem Herrn Johann Brolich, k. k. Landesgerichtsrath, sein Herr Sohn Eduard, alt 17 Jahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 55, an der Herzlähmung.

Den 29. Johann Groschler, prov. Aufseher, alt 73 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 136, am wiederholten Schlagfluß. — Johann Kobmann, Spinnfabrikarbeiter, alt 52 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 25, an der Lungenstich. — Josef Strakel, Tagelöhner, alt 20 Jahre, im Zwispital Nr. 1, an der Gedärmenzündung.

Den 30. Dem Franz Kos, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Leopold, alt 3 Jahre und 3/4 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 57, am Scharlach. — Maria Inglisch, Waga, alt 78 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 82, an der Entkräftung.

3. 493. (1)

Den 31. Der Katharina Babnik, Bahnboswächtin, wittwe, ihr Kind Franz, alt 4 Jahre, in der Tinnau-Vorstadt Nr. 24, am Zehrfieber. — Josef Novak, Musikant, alt 52 Jahre, in der Stadt Nr. 188, an der Lungenstich.

3. 138. a (2) Nr. 2117.

Ediktal-Vorladung.

Die untenangeführten, unbekannt wo befindlichen Gewerbsparteien des Steuerbezirkles Magistrat Laibach werden im Sinne der hohen Steuer-Direktions-Berordnung vom 29. Juli 1856, Z. 5165, hiemit aufgefordert, die nebenbeigefügte sammt Zuschlägen pro 1859, 1. Sem. fällige Erwerbsteuer um so gewisser binnen 14 Tagen, von der ersten Einschaltung dieses Ediktals an, hieramts zu berichtigen, als im widrigen Falle die bezüglichen Gewerbsbefugnisse von Amtswegen gelöscht werden.

Pettan Ant., resp. dessen Witwe, Brauntwein-Verschleißerin, sub Art. Nr. 833, 5 fl. 81 kr.
 Pettan Anton, Gassenschänker, Art. Nr. 847, 5 „ 81 „
 Pettan Ant., Krämer, Art. Nr. 871, 5 „ 81 „
 Maus Anna, Mehlhändlerin, Art. Nr. 997, 5 „ 81 „
 Schoberl Alois, Luxusbäcker, Art. Nr. 1131, 6 „ 54 „
 Teubel Karl, Sprachlehrer, Art. Nr. 1377, 8 „ 73 „
 Stadtmagistrat Laibach am 28. März 1859.

3. 130. a (3) Nr. 2007.

Rundmachung.

Die hierortige Stadtkasserechnung für das Verwaltungsjahr 1858 wird durch 14 Tage zu Jedermanns Einsicht bei diesem Magistrate aufstiegen.

Was nach §. 66 der hierortigen Gemeindeordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stadtmagistrat Laibach am 24. März 1859.

3. 114. a (2) Nr. 1814.

Rundmachung.

Das Verbot des Morastbrennens im Frühjahr und während des Sommers wird mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß die Uebertreter dessen streng bestraft werden.

Bezüglich des Morastbrennens in der späteren Jahreszeit wird zeitgemäß die einschlägige Erinnerung folgen.

Laibach am 17. März 1859.

Vom Stadtmagistrate.

3. 567. (1)

Anzeige für Leidende.

Am 15. Mai eröffne ich wieder die Sommerfaison meiner Wasserheilanstalt Mallnerbrunn am romantischen Weldeser-See in Oberkrain, 6 Stunden von Laibach entfernt, wozu ergebenst einladet.

Rikli, Hydropath.

J. S. Stahlstich-Ansicht und Beschreibung der Kurprinzipien findet man in der Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach.

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte

Schneeberg's Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung, überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Linderungsmittel, wird nach ärztlicher Vorschrift aus frisch gepressten Brust- und Lungenkräutern genau erzeugt durch

Frz. Wilhelm,

und

Julius Bittner,

Apotheker in Neunkirchen,

Apotheker in Gloggnitz.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 kr. österr. Währung.

Depots:

In Laibach bei Wilhelm Mayer, Apotheker.

In Neustadt: Dom. Rizzoli, Apotheker.

In Villach: Andreas Jerlach.

„ Gmünd: Johann Marocutti.

„ Görz: G. B. Pontoni, Apotheker.

„ Wippach: Jos. L. Dollenz.

„ Ouzfeld: Fried. Bömches, Apotheker.

Durch diese Herrn Depots können auch die allgemein beliebten, vom k. k. Oberarzte Schmidt's bewährten Hühneraugenpflaster bezogen werden. Preis einer Schachtel 23 kr. österr. Währ.

Haupt-Depot bei Jul. Bittner, Apotheker in Gloggnitz.